

VII.

Der Oberherr.

Hoch sitzt er in dem Kreise, von männlicher Gestalt,
Das Auge scharf wie Blitze, von goldenem Haar umwallt,
Man hat ihn nicht zum Scherze den Löwen nur genannt,
Schon mancher hat empfunden die Löwenstarke Hand.

In der Pfalzburg war die festliche Tafel gedeckt,
auf der unzählige goldene und silberne Gefäße blinkten.
Hier setzte sich der König auf einem Thronfessel oben
an, zu seiner Rechten und Linken die Erzbischöfe, an
welche sich die geistlichen und weltlichen Fürsten und
Grafen des Reiches anreiheten.

Ein glänzendes Bankett begann, dem Herkommen
gemäß von den Herzögen bestritten. Lothringen hatte
das goldene Geräte, Franken die Speisen, Schwaben
den Wein geliefert und Baiern die Verpflegung der
Dienerschaft und der Pferde übernommen. Die Herzöge
selbst standen um den König und bedienten ihn. Erst
nachdem der König sein Mahl beendet hatte, setzten
auch sie sich nieder.

Das Mahl war verschwenderisch reich, der Wein
floß; von der Estrade*) erklangen Saitenspiel und Ge-
sang, von außen her aber erscholl immer aufs neue

*) Erhöhter Platz im Saale.